

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 8 (2001)
Heft: 88

Artikel: Siesta statt Fiesta in Ascona : 100 Jahre Mont Verità
Autor: Butz, Richard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-885133>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In Ascona ist es trotz allem Tourismus und allen Verfälschungen möglich, Ruhe zu finden. Also Siesta anstatt Rummel, Orte der Ruhe und des Nachdenkens im Park vom Monte Verità, in einem Antiquariat, in der Bibliothek und im Museo Epper. Und: Überlassende Spuren aus der Ostschweiz.

Mit dem Auto ist der Monte Verità, der «Berg der Wahrheit», schnell erreicht: einige Kehren, an eleganten Villen, Einfamilienhäusern, Hotels und einigen Prunkbauten vorbei, und schon taucht die Hoteleinfahrt auf. Der Weg zu Fuss ist anders und bei fast jedem Wetter leicht schweißtreibend. Am bekanntesten ist der Zugang über die Scalinata della Ruga. Er führt über 186 roh behauene Stufen und bietet eine fantastische Fernsicht auf den Lago Maggiore und die beiden Brissago-Inseln. Aber auch andere Wege führen auf den Berg; vermodende, geheimnisvolle, nicht immer leicht zu findende.

BRÜSTE DER WAHRHEIT

Von der Utopie der GründerInnen ist nicht viel übrig geblieben: die Lichtlufftütten Casa Selma und das Russenhäuschen, das Museum in der Casa Anatta, einige Betonwannen für Fussbäder und die Freiluftduschen. Als Ersatz für die einstigen Naturmenschen muss das Museum dienen, das den BesucherInnen die vielen «Brüste der Wahrheit» vorstellt, von denen getrunken haben: AnarchistInnen, SozialutopistInnen SeelenreformerInnen, Lebens-, Geist- und KörperreformerInnen, PsychologInnen, MythologInnen, TänzerInnen, LiteratInnen, MusikerInnen und KünstlerInnen. Die Hüterin des Museums, Hetty Rogantinide Beauclair, sagt es allen, gleich ob es ihnen passt oder nicht: «Von 1927 bis 1989 gab es auf dem Monte Verità nur einen reinen Hotelbetrieb.»

Der eigentliche Mythos geht auf das Jahr 1900 zurück. Damals begann die lebensformenische Kolonie, der Versuch einer Ge-

genwelt. Bald gescheitert, fiel sie 1926 in die finanzstarken Hände des deutschen Bankiers Eduard von der Heydt, der ein Jahr später das heutige Hotelgebäude im Bauhaus-Stil errichten ließ. Der Park wurde zum offenen Skulpturenmuseum, im Lift und in den Zimmern hingen wertvolle Bilder im Original. Inzwischen steht der einstige Besitzer des Berges unter dem Verdacht, Geschäfte auch mit den Nazis gemacht zu haben. Gleichzeitig hat er während des Zweiten Weltkrieges jüdische Kinder im Verwaltungsbau untergebracht. Hedy Rogantini, auf dem Berg «freidenkend, vegetarisch, aber nicht naturistisch» aufgewachsen, hat sie selbst gesehen.

INSUBRISCHES KLIMA

Das Hotel gibt nicht mehr viel her. Es ist heute vor allem ein Tagungsort, seit elf Jahren getragen von einer Stiftung der ETH, des Kantons Tessin und der Gemeinde Ascona. Wenngleich ist der Monte Verità nicht überbaut worden. Es wird auch fleißig renoviert, ausser es handle sich um die Zeugen der Anfänge: Museum, Lufthütten, Anlagen.

Sie sind in schlechtem Zustand. Staub hat sich auf die Utopie gelegt. Die Pläne von Hans Szeemann, hier im Sinne von der Heydt, ein Kulturzentrum einzurichten, sind auf die Seite gelegt. Szeemann hat 1978 mit einer Ausstellung und dem immer noch erhaltenen Katalog (Electa Verlag) den «Berg der Wahrheit» vor dem Vergessen bewahrt, ihn inzwischen weltweit bekannt gemacht hat. Ab und zu tauchen JüngerInnen des Propheten und Mitbegründers Gusto Gröser am Berg auf – zu Mond- und Tanzritualen, zu Träumereien, zu Feiern und Diskussionen. Manchmal mag es sogar ein wenig «bräuneln». Der Geist der Utopie hat schon manch eine(n) ins Abseits geführt. Bleibt der Park und der Wald, ein Wunder, entstanden dank dem insubrischen Klima. Gemächlich im Schatten liegend, gibt ein kleines Buch Auskunft:

**100 Jahre Monte Verità:
Gedanken auf dem Weg zum Berg der Wahrheit**

von Richard Butz

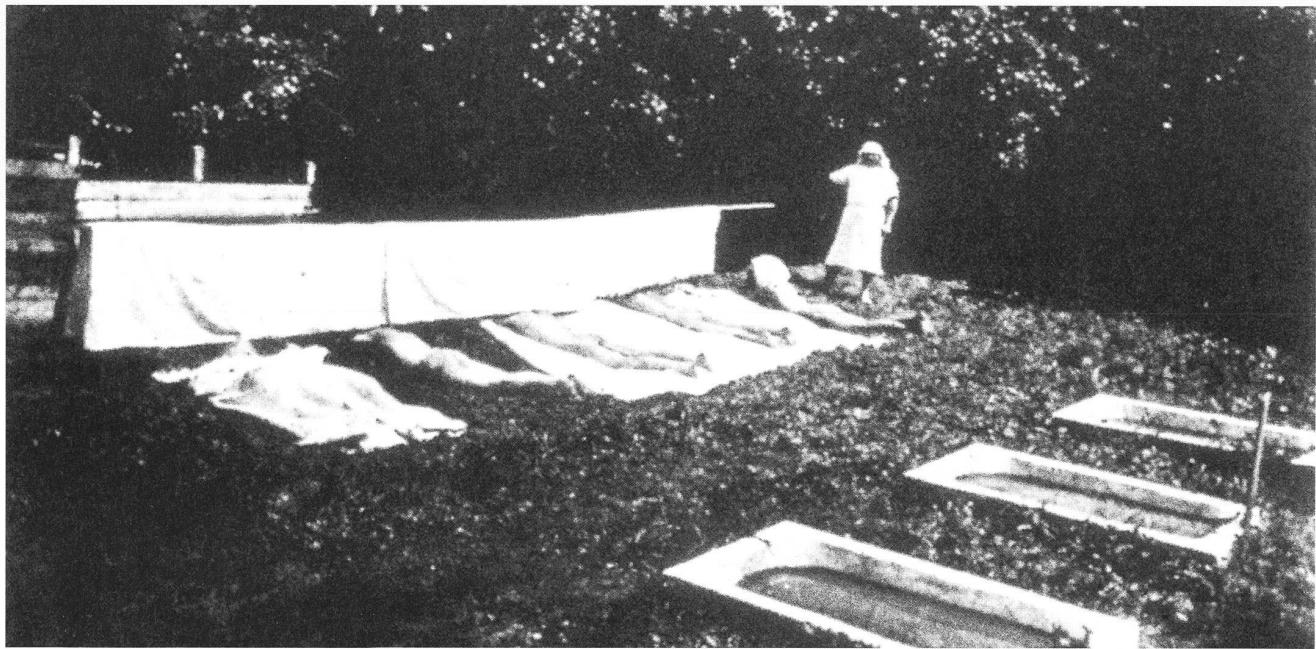
Siesta statt Fiesta in Ascona.

Kennzeichnend sind die ergiebigen Sommer-niederschläge, häufig in Form kurzer heftiger Gewitter und die durch die Seen gemilderten Wintertemperaturen. Die Winter sind nicht frostfrei, die durchschnittliche Temperatur liegt jedoch in keinem Monat unter null Grad... Die speziellen klimatischen Bedin-gungen Insubriens begünstigen immergrüne Pflanzen mit lorbeerähnlichen Blättern... Der Reichtum an immergrünen Gehölzen vermit-telt auch am Monte Verità den Eindruck von intensiv üppigem Pflanzenleben.

Einige der Ziernpflanzen stammen aus Gärten, sind verwildert, besetzen diese ökolo-gische Nische. Dies gilt für die Chinesische Hanfpflanze, den Kampferbaum oder die Domäne...weide. Aber auch die Insubri-hen haben bei ihrer Einwanderung Kultur-pflanzen aus dem östlichen Mittelmeergebiet mitgebracht. Die Edelkastanie (*Castanea sativa*) ist eine von ihnen, sie wurde für Jahr-hunderte zur wichtigsten Kulturpflanze und verwilderte grossflächig. Am Monte Verità finden sich Edelkastanienbäume vor allem im Wild auf der Nord- und Ostseite. Im Park selber befindet sich nur ein Baum südöstlich des Museums Casa Anatta. Die beiden Autoren Lioba Paul und Ottmar Holdener nieder-laden zu weiteren Erkundungen ein, be-schreiben im Detail die Chinesische Hanf-palme, die Ahornblättrige Platana, die Ro-binie, die Roteiche, die Mittelmeer- und die Lawsons-Scheinzypresse und die Sichelzanne. (Quelle: Bodmer, Holdener, Seeland, Mon-te Verità, 2000, Huber Frauenfeld).

KOSMOPOLIS IM DORF

Jetzt hinuntersteigen, gemächlich eintauchen in die Geschäftigkeit und touristische Schein-welt von Ascona. Unbedingt einen Besuch wert ist die um 1600, im barocken Stil erbau-te Casa Serodine mit der Libreria della Ron-dine an der Piazza San Pietro. Sie ist ein Stück neuerer Kulturgeschichte, denn hier hat der niederländische Wahlteßiner und spätere Nazi-Widerstandskämpfer und schliesslich



Emigrant Leo Kok (1893–1992) vor genau einem halben Jahrhundert ein Antiquariat eröffnet. Anfänglich verkauft er seine eigene Bibliothek. Das Antiquariat wurde zum Treffpunkt für BüchleinhaberInnen, eine Tradition, die der Zürcher Buchhändler Hanspeter Manz bis 1995 weiterführte. Dann hatte er genug von Ascona und seiner Entwicklung ins Negative. Doch untergegangen ist dieser besondere Ort nicht. Ein junger Antiquar aus Deutschland namens Matthias Loidl hat ihn übernommen. Wie bei Kok und Manz ist diese Bücherinsel ein Ort der Ruhe und allemal gut für eine geistige Siesta. Für den Espresso oder ein Glas Wein zwischendurch, empfiehlt sich an der Seepromenade das Hotel Schiff, das *«batello»*.

TRÄUME UNTER MAGNOLIENBAUM

Hugo A. erzählt vom Dichter Walter Mehring, der am Schluss seines Lebens das war, was er immer gewesen war – arm. Etwas weiter vorn, an der Piazza G. Motta, liegt nochmals ein Ort der Ruhe, die Biblioteca Popolare Ascona. Ein amerikanisches Ehepaar hat sie im Jahre 1926 gegründet. Über verschiedene Unterkünfte fand sie schliesslich in diesem stimmungsvollen Gebäude ihren jetzigen Standort. In den Gestellen im Lesesaal finden sich zahlreiche Bücher über Ascona und den Monte Verità. Erwa auch das längst vergriffene, 1949 fertig gestellte und fünf Jahre später, illustriert von Gunter Böhmer, im Zürcher Origo-Verlag erschienene Tessiner Skizzenbuch *Träume unter Magnoliensbaum* des St. Gallers Dichters und Lehrers Richard B. Matzig. Er erinnert sich an Else Lasker-Schüler, die Casa Serodine, das Marionettentheater von Jakob Flach (für das er *«Notturno»* verfasste), an den Maler Walter Helbig, an einen unbekannten Nachfahren des armen Villon, den schwedischen Künstler G. Adh. Hedblom, an andere Begegnungen und seinen Magnoliensbaum:



Ich liebe ihn, meinen Magnoliensbaum. Er ist ein gefesselter Riese, mit zusammen gewachsenen Beinen, unerlöst verrenkten, gewaltigen Armen, gespreizten Fingern – dem See, der Ferne entgegengebeugt; aber er trägt – wie ein buckliger Bildhauer des Renaissance – eine Last zauberischer Träume, strahlender Bilder; er blüht in der Frühlingssonne seiner Kelche, seiner weissen, violett angehauchten Kelche.

Der letzte Besuch dieses stillen Tages gehört dem Museo Epper im Sa-leggi, dem ehemaligen Schwemmland. Hierher zogen 1923 der bedeutende expressionistische Künstler und seine Frau, die holländische Bildhauerin Quarles van Ufford, eher zufällig, der Gesundheit wegen. Künstlerisch, so Theo Kneubühler in Szeemanns Katalog, habe ihn das Klima eher betäubt, «ihm die Kraft genommen, vielleicht auch den Hass und die Wut, zugleich die Fähigkeit, das Kreatürliche zu erleben, das Sinnlich-Umittelbare, das Leidenschaftliche und Wilde».

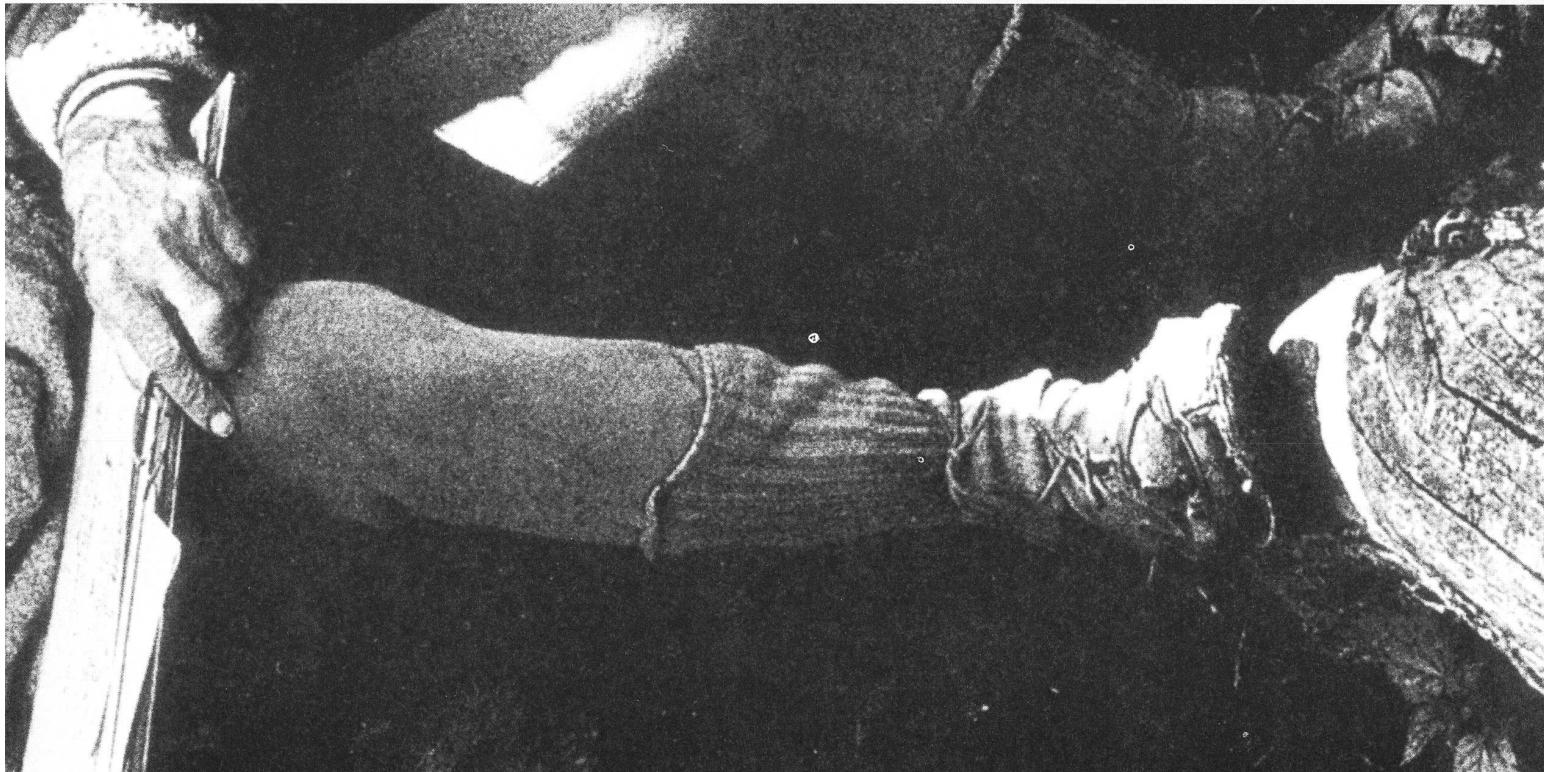
All dies ist in seinem bedeutenden Frühwerk zu finden, zu dem auch spannende Zeichnungen und expressive Bilder von St. Gallen gehören. Epper ist nämlich am 6. Juli 1892 in St. Gallen geboren, wurde als Stückerezeichner an der Gewerbeschule ausgebildet, zusammen mit Theo Glinz, Sebastian Oesch und Sophie Taeuber. Die Eppers lebten in Stille, fanden Anregungen im Eranos-Kreis und der nahen Beziehung mit C. G. Jung. 1969 wählte Epper, in seinem Pessimismus durch die politische Weltlage bestätigkt, den Freitod. Mischa starb 1978 und hinterließ Haus und künstlerischen Nachlass der Gemeinde Ascona. In den Büchern und Katalogen über Ignaz Epper blätternd, findet sich von Elisabeth Grossmann (Katalog Kunsthaus Zug, 1992), Alfred Scheidegger zitiertend, ein Eintrag über St. Gallen:

Epper wuchs in einer Familie auf, welche «im religiösen wie menschlichen Sinne eine fragwürdige Gemeinschaft gewesen ist. Ein schwache im Trunk kompensierender Vater, eine herrschsüchtige, harte, oft brutal züchtigende Mutter, beide zu verschieden, zu versponnen im eigenen Sein, als dass sie einen Weg zueinander oder zu der Welt des Sohnes hätten finden können, führten vor den Augen des Sohnes einen steten Zweikampf.

Es wird leise im Innenhof des Museo Epper, das längst nicht mehr isoliert steht. Der Abend in Ascona wird lärmig sein. Quasi als Apéro serviert die Kuratorin des Museums die traurige Information, dass sich das Kunstmuseum St. Gallen bisher uninteressiert an einer Ausstellung von Ignaz Epper gezeigt habe.

Richard Butz, 1943, Journalist, Kulturvermittler, Erwachsenenbildner in St. Gallen

Bilder aus: Antologia di Cronaca del Monte Verità: Sonnenbäder und Gustav Gräser, einer der Gründer



COMEDIA

Die aktuelle Buchhandlung. Katharinengasse 20, CH-9004 St.Gallen, Tel./Fax 071 245 80 08, medien@comedia-sg.ch

UNSERE FAVORITEN IM JULI

BUCH: FRANZiska BIERMANN Herr Fuchs mag Bücher [Kinderbuch].

ALASDAIR MACINTYRE Die Anerkennung der Abhängigkeit. Über menschliche Tugenden.

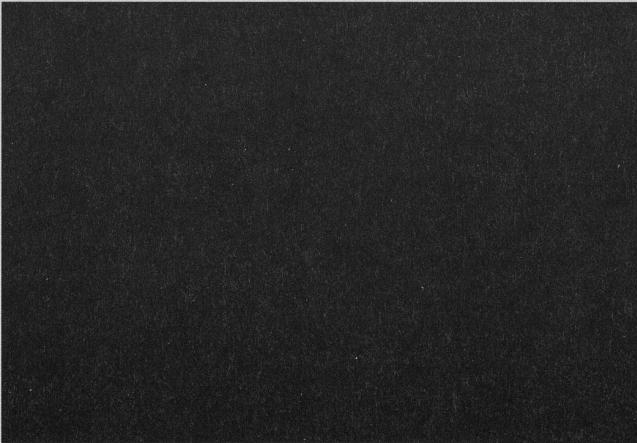
COMIC: DESBERG/MARINI Der Skorpion 1. Das Teufelsmal. **ROSINSKY/JEAN VAN HAMME** Western.

MUSIK: TARAF DE HAIDOUKS Band of Gypsies. Live in Bucarest. **LEE PERRY** Devine Madness ... Definitely [2CD/2LP].

www.comedia-sg.ch mit WorldMusic-Katalog, unseren Buch-, CD- und Comic-Tipps und dem grossen Medienkatalog

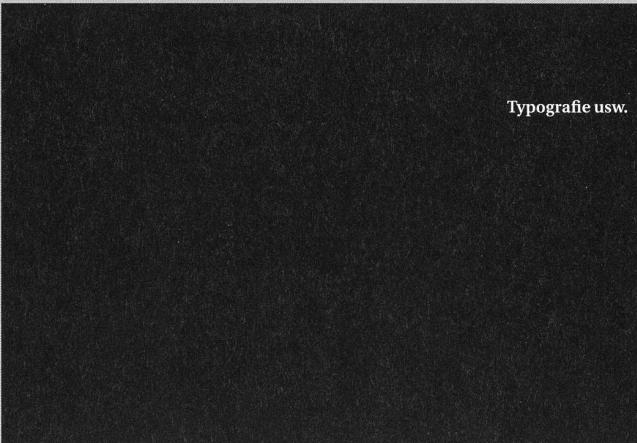
...mit Späti Wohnkultur

Walter Späti, Innenarchitektur
Möbel, Lampen, Vorhänge,
Accessoires
Spisergasse 40
9000 St.Gallen
Telefon 071 /222 61 85
Telefax 071 /223 45 89



Schwarzkunst
Jeannine Meier & Jürgen Wössner
Feldstrasse 31a, 9000 St.Gallen, Telefon 071 260 15 80, Fax 071 260 15 81
typografie@schwarzkunst.ch, www.schwarzkunst.ch

Typografie usw.





KONTEMPLATION. Marlies Pekarek-Wildbolz, Büstenfigur, Ölfarbe auf Bronze, 9 x 4 x 11 cm, 2001

visarte